

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erst erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: Vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 40 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einrückungsaufschlag: Waiblingen und umhüllten für die Abgabe Garmondzelle ober deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 181

Dienstag, den 21. November 1893

54. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am **Samstag den 25. November**, vormittags 9 Uhr aus den Staatswaldungen Hohreusch und Schartach: **Achterlangholz** 26 St. 7,08 Fm. IV. Cl., 10 St. 1,40 Fm. V. Cl., **Eichen** 4 St. 1,58 Fm. IV. Cl., **Nm**: 2 eichene Koller 2 m lang, 2 buchene Scheiter, 1 eichene, 1 buchene, 5 Nadelholz-Brügel.

86 Lose unaufbereitete **Fichtenhängen** von 2—5 m Länge mit ca. 10000 St., **27 Lose** fichtenes **Astreisig (Reisstreu)**.

Zusammenkunft im Hohreusch auf der Waiblinger Straße.

Revier Blochingen.

Laubholz- Stammholz- Verkäufe.



1) Am **Dienstag den 28. November** aus den Staatswaldungen Fuchsklinge, Härenschlag, Sommerhang, Hofwiesen Holderstein, Gyttsbach und Bittelgschlag.

131 Eichen mit Fm.: 99 I., 77 II., 31 III., 18 IV. Classe.

ferner aus Bäumischberg, Bittelgschlag, Ligelbachrain, Oberes und Mittleres Bahnholz, alter und junger Geiger, Saatschule, Woldergäble und Spielberg; 238 Fm. Rotbuchen, 2 Fm. Ahorn, 1,3 Fm. Erlen und 0,2 Fm. Kirschbaum.

Das Eichenholz wird im Walde, das übrige Laubholz von Nachmittags 1 Uhr an in der Krone in Reichenbach verkauft.

Die Forstwärte in Baltmannsweiler und Thomashardt werden das Holz auf Verlangen jederzeit vorzeigen

Zusammenkunft zum Verkauf entweder Morgens 7³/₄ Uhr (nach Ankunft der Züge von Stuttgart und Ulm) auf dem Bahnhof in Reichenbach oder um 8¹/₄ Uhr bei der Delmühle im Reichenbachthal.

2) Am **Mittwoch den 29. November**

aus den Staatswaldungen Kleffer, Steigreute, Steighau, Seebachklinge, Seebachwiese, Seebach, Fohlklinge, Hohen, Härenschlag, Seebachschlägle, Dachsbuckel, Herdtfeldklinge und roter Plag.

82 Eichen mit Fm.: 40 I., 61 II., 22 III., 18 IV. Classe, 66 Rotbuchen mit 138 Fm., 4 Erlen mit 3 Fm.

Das Holz wird jederzeit auf Verlangen von den Forstwarten in Thomashardt und Büchenbronn vorgezeigt.

Zusammenkunft zum Verkauf Morgens 7³/₄ Uhr auf dem Bahnhof in Ebersbach oder um 8¹/₄ Uhr im Hohen.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch, den 22. Nov. d. Js.
vormittags 9 Uhr

wird der Pfösch von 2 Schafherden auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 20. November 1893.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Rechtsanwalt

Eissner in Ludwigsburg
bisher hintere Schlossstr. Nr. 2

wohnt jetzt

am Bahnhof, Eckhaus der Mylius- und Alleinstr.
parterre.

Ludwigsburg, 11. Nov. 1893.

Rechtsanwalt **Eissner.**

best. Vertreter des Rechtsanwalts **Dr. Sigerist.**

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns alle Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag und Sonntag den 25. und 26. d. M.

zur **Wacht am Rhein**

in **Klein-Herrbach**

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Die Braut **Anna Böhlinger.**

Der Bräutigam **Joh. Böhlinger.**

Der Vater der

Braut **Immanuel Böhlinger,**

zur **Wacht am Rhein.**

Ich versende als Spezialität meine Schles. Gebirgs-Halbbleinen, 74 cm. br. für 13 Mk., 80 cm. br. für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 cm. br. 16 Mk., 82 cm. br. 17 Mk. in Schocken von 33¹/₂ m. bis zu d. feinst. Qualitäten. Musterbuch v. sämtl. Leinwandfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr.

Ober-Glogau i. Schles. J. Gruber.

Eine größere Partie Tuch- und Wadst.-Neste für Herren- u. Knabenanzüge geeignet von 1 bis zu 3 Meter. Per Meter von Mk. 1.50 an, garantiert rein Wolle von Mk. 2.50 an per Meter. Breite der Stoffe 135—145 Ctm. empfiehlt

H Herion, Stuttgart

18 Königsstrasse 18

Wohnungsmiet-Verträge

empfehlen

C. F. Bud.

Urkomische Couplets, Heitere Vorträge, humoristische Duets, Terzette, Gesammtspiele, reizend. Theaterstücke (Festspiele, Lustspiele, Poffen) Schattenspiele, Lieder für 1 und mehrere Stimmen, urkomische Pantomimen, Lebende Bilder, Reden, Coaste, Prologe etc. zu Kaisers Geburtstag. Vereinsabenden, Bällen, Carnevallunterhaltungen, zu Geburtstags-, Weihnachts-, Neujahrs-Festlichkeiten, Polterabend und Hochzeit

die neuesten und effectvollsten, bezieht man am besten und billigsten von **G. Danner's Theaterbuchhandlung, Mühlhausen i Thür.** Umfangreicher Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Ziehung
unwiderrüflich 21. Nov.
Neutlinger Kirchenbau-Lose

Hauptgewinne 25,000 10,000
5000, 2000, 1000 M.
per Loos 1 M. sowie zu 2 M.
gültig für die Ziehungen am
21. Nov. und 20. Febr. 1894.
sind zu haben bei
Buchdrucker Buck.

Württemberg.

Waiblingen. Vom Theater. (Gingefandt.) Die Theaterfaison geht ihrem Abschlusse entgegen: Frä. Cunigunde Berl wählte auf kommenden Mittwoch zu ihrer Benefizvorstellung zwei reizende Lustspiele „Nichte und Tante“ und „Singvögelchen“. Die Benefiziantin welche sich immer als angenehme Bühnenercheinung sehr vortheilhaft bei uns auszuzeichnen wußte, darf sicherlich gleich ihrer Vorgängerin auf ein volles Haus rechnen, es ist das um so mehr zu erwarten da erst nächstfolgenden Sonntag wieder eine Vorstellung stattfindet. Deshalb für diesen Mittwoch die Parole „auf in's Theater.“

Der Militäretat für das württembergische Kontingent weist ein Mehr in den fortdauernden Ausgaben von 547797 M. auf.

Stuttgart 17. Nov. In Mills Tiergarten wird fleißig gebaut. Der neuerworbene Platz für Schaustellungen, für die Reithahn, wird aufgefüllt und eingeebnet. Auf der Gartenseite erhält er Terrassen, die für die Zuschauer sehr bequem sich gestalten werden. Auf diesem neuen Gelände wird eben ein Bau für die Stelzvögel errichtet. Die Lücke, welche der Tod Peters in den Tierbestand des Gartens gerissen, soll erst aufs Frühjahr ersetzt werden und zwar durch einen jungen indischen Elefanten, ein gezähmtes Tier, das man im Garten herumführen kann, während die liebe Jugend sich auf dessen Rücken beritten macht. Prachtvoll sind die Hirsche, die stolz aufgesetzt haben. Der schwarze Bär ist an Peters Statt der Lustigmacher des Gartens geworden. Er handelt ganz nach den Grundsätzen Peters und macht „Bitte, Bitte!“, wie Peter sich „Hoch!“ gestellt hat, aber nur wenn er das Honorar dafür in Gestalt eines Bissens Brot über sich schweben sieht. Die Kugel im Schädel des Peters war gestern Vormittag noch nicht gefunden; sie hat sich höchst wahrscheinlich in den vielverzweigten Höhlen des Schädels eingedrückt, zu denen man ohne Zertrümmerung des Schädels nicht gelangen kann. Da Peter für die Sammlung der tierärztlichen Hochschule eine Zierde bilden soll, wird lieber auf die Auffindung des Geschosses verzichtet.

Stuttgart, 17. Nov. Bei der heute mittag 12 Uhr im Palais Sr. K. Hoh. des Herzogs Albrecht vorgenommenen Taufe des neugeborenen Prinzen erhielt der Prinz den Namen Philipp Albrecht. Der erste Pate war S. K. H. Herzog Philipp von Württemberg, der Großvater des Täuflings.

Ludwigsburg, 17. November. In mehreren Orten des Bezirks ist die Halsbräune in Verbindung mit anderen Kinderkrankheiten in so bedenklicher Weise ausgebrochen, daß die Aerzte nicht außer Atem kommen und die Schulen in Neckarweihingen geschlossen werden mußten. — Letzter Donnerstag stürzte ein verheirateter Unteroffizier vom Manenregiment so unglücklich vom Pferde, daß er ein Bein brach und schwer verletzt ins Lazaret verbracht werden mußte.



Anser Lieblingsblatt

Deutsche Moden-Zeitung und das mit vollem Recht, denn ihre englischen Modelle in geläutertem deutschen Geschmack erfreuen jedes Frauenherz. Nach ihren erprobten Schnittarten arbeitet sich's fort von selbst. Reich ausführlicher, dankbare Handarbeiten füllen die Seiten. Mißverständnisse für Küche, Haushalt und Garten, interessante Preisangeboten und ein für das deutsche Gemüth mit feinem Zeitgeschriebener Befehle erhöht noch besonders ihren Werth. Dabei ist die

Deutsche Moden-Zeitung die praktische der Welt.

Preis vierteljährlich: mit Modestoffen und Schnittmustern 100 Pf., ohne diese 75 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Papant. Probe-Arn. gratis durch Zus. Vollg. Leipzig.

Geldoffert

50 000 Mark hat in kleineren u. größeren Posten soleich auszuliehen gegen gute Pfandsicherheit.

Ernst Eckert Privatier
Göttingen Vogelfangstr.

Waiblingen.

Neue gutkochende

Erbsen und Linsen

empfiehlt billigt

Karl Klenk

Schuld & Bürgscheine

empfiehlt

G. F. Sud.

Waiblingen
Hohlziegel
kauft D. Reinhardt.
Seifenfieder.

Saison-Theater

in Waiblingen.

unter der Direktion M. Edel.
Im Saale z. Anser
Montag den 20. Nov.

Der Student von Ulm

oder

ein unschuldig Verurtheilter

Vaterländisches Schauspiel
in 5 Akten von Schmitt.

Kassensöffnung 7 Uhr
Anfang 8 Uhr

Mittwoch, den 22. Nov.

(Erstes Auftreten des Herrn Neumann vom Stadttheater in Ulm

Benefiz für Frä. Cunigunde Berl (Neu) (Novität)

Singvögelchen

ländliches Charakterlustspiel
mit Gesang in 1 Akt von Bohlen
vorher

Frauenkampf

oder

Nichte und Tante

Lustspiel in 2 Akten von Görner.

Mit Gewißheit einen sehr heitern Abend versprechend erlaube zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ergebenst einzuladen

Die Benefiziantin:

Cunigunde Berl.

Kassensöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten beantragt, die Petition um Heranziehung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zur Gewerbesteuer und um Abschaffung der Wertzeichen der Konsumvereine der Regierung zur Erwägung und die Bitte, den Staatsbeamten die Beteiligung an Konsumvereinen zu verbieten, zur Kenntnisnahme zu übergeben.

Höpsheim, 17. Novbr. Bei dem sehr kleinen Areal der Markung wurden bei der Jagd nicht weniger als 70 Hasen erlegt, woraus zu schließen ist, wie ergiebig die heurige Hasenjagd ausfallen muß.

Stetten am Heuchelberg, W. Brackenheim, 17. Nov. In vergangener Nacht wurde Feuerlärm gemacht; es brannte in einer Scheuer mitten im Ort. Das Feuer konnte trotz sofortiger Hilfe der Feuerwehr nicht mehr bewältigt werden, und brannte die Scheuer mit ihrem ganzen Inhalt nieder. Auch das Wohnhaus wurde vom Feuer ergriffen und zum größten Teil zerstört, der stehengebliebene Teil durch Löschwasser bedeutend beschädigt, die Mobilien aber meist gerettet. Brandstiftung wird vermutet.

Montag den 20. Nov. feiert die landwirtschaftliche Akademie Hohenheim das Fest ihres 75jähr. Jubiläums

Weidenstetten, W. Ulm, 17. Novbr. Die Scheuer der Witwe Bachter brannte heute nacht vollständig nieder. Die darin aufbewahrten Felderzeugnisse wurden sämtlich ein Raub der Flammen. Das sehr bedrohte Wohnhaus und die übrigen Nachbargebäude blieben durch die Umsicht der Feuerwehr verschont. Brandstiftung wird vermutet.

In Göppingen will sich der dortige Consumverein einen Gasthof kaufen. Er ist mit den Eigentümern des Gasthofs zu den Dreikönigen für 100 000 M. in Unterhandlung.

Ein reiches Fischzug im Bodensee machte ein Fischer aus Bregenz. Er fing in der Nähe der dortigen Stadt eine solche Menge Braxen, daß ihm mehrere Fischerkähne zu Hilfe kommen mußten, die alle eine Ladung mit sich nahmen; trotzdem konnte das Netz nicht vollständig geleert werden, sondern mußte im See hängen gelassen werden.

Tübingen, 17. Nov. (Diphtheritis.) Im Wilhelmsstift ist bei einigen Studierenden des ersten Kurses, welche den gleichen Saal benützen, der Ausbruch der Diphtheritis konstatiert worden. Die Kranken, drei an der Zahl, befinden sich seit Sonntag in der Isolir-Abteilung der Universitätsklinik. Die Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheit scheint damit beseitigt.

Navenburg, 17. Novbr. Der Soldat des Weingartener Regiments, welcher letzten Sonntag schwer verwundet auf die Polizeiwache und dann in das Spital übergeführt wurde, ist gestern in das Garnisonslazaret gebracht worden. Es scheint, daß es sich bei dem

Unglücklichen um einen Selbstmordversuch gehandelt hat. — Die Räumlichkeiten für die Stadtpost-Stelle sind jetzt hergestellt und werden nächste Woche bezogen werden. Die anderen Gelasse, welche früher von der Post benützt wurden, werden nun zu städtischen Kanzleien eingerichtet.

Friedrichshafen, 17. Nov. Die Witwe eines vor kurzer Zeit hier verstorbenen Privatiers hat in hiesigem Krankenhause sehr rasch geendet, und scheint sich die Annahme, daß dieselbe Gift (Arsenik) genommen, zu bestätigen; die noch junge Frau war seit dem Tode ihres Mannes schwermütig und hat wohl die That außer aller Frage in einem Anfall von Schwermut gethan.

Neulingen, 17. Nov. Gegenüber den teilweise verbreiteten falschen Gerüchten, als handle es sich bei dem an den Bäcker Berisch'schen Eheleuten verübten Verbrechen um eine im Zorn begangene Rachehandlung des Bäckergehilfen Diemer, ist zu konstatieren, daß dies keineswegs der Fall ist, daß vielmehr ein nach Vorbereitungswegen wie Verdeckungsaktionen des Thäters wohl überlegter und ausgeführter Raubmord vorliegt.

Walen, 17. Nov. In der hies Lokomotivwerkstätte ereignete sich heute Vorm. ein bedauerliches Unglück. Der verheiratete Arbeiter Wahl wollte eben den Riemen einer Transmiffion mit Kolophonium bestreichen, als er von demselben erfaßt und nach oben geschleudert wurde. Beim Absturz fiel er auf den Kopf und war sofort tot.

Bondersbadische Grenze, 17. Nov. Heute nacht kurz vor 11 Uhr fiel ein Arbeiter der Papierfabrik von Barth u. Haas in Weissenstein bei Pforzheim beim Nachhausegehen vom Wirtshaus von der Landstraße über eine ca. 4 m hohe Böschung in den Flosskanal und ertrank. Sein Leichnam wurde heute früh vor der Flossfalle von Arbeitern gefunden. Verletzungen waren nicht wahrzunehmen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Nov. (Rekruten-Vereidigung.) Heute Mittag 1 Uhr wurden in Anwesenheit des Kaisers die Rekruten im Lustgarten, wo ein Altar zwischen Kanonen und militärischen Emblemen aufgestellt war, vereidigt. Nachdem der Kaiser die Fronten abgeritten hatte, hielten der evang. Feldpropst Richter und der kath. Propst Jähnel Ansprachen; sodann leisteten die einzelnen Truppenteile den von Offizieren vorgeschprochenen Eid. Darauf hielt der Kaiser folgende Ansprache an die Rekruten: „Ihr habt soeben vor Gottes Antlitz den Fahneide geleistet und Mir Treue geschworen. Hierdurch seid Ihr Soldaten der Garde und Meine Kameraden geworden. Ihr werdet allezeit treu zu Mir halten und Mich gegen den inneren und äußeren Feind schützen, wie Ich stets zu Euch halten werde.“ Die Ansprache des Kaisers wurde mit dreimaligem Hurrah erwidert. Damit schloß die Feier.

Berlin, 18. Nov. Die Sozialdemokraten beschloßen die Einbringung folgender Anträge im Reichstag: Gesetzentwurf, wonach in jedem Einzelstaat eine direkt von allen über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts gewählte Volksvertretung bestehen muß; ferner Freiheit des Vereins- und Versammlungswesens und Aufhebung aller Koalitionsverbote; Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen; gesetzliche Einteilung der Reichstagswahlkreise; endlich Interpellation über die gesetzliche Regelung des Strafvollzugs. — Zu abteilungsvorsitzenden im Reichstag wurden gewählt: Auer, Langerhans, Unruh, Bomst, Lieber, Kanitz, Hompesch, Bennigsen; zu Stellvertretern derselben; Szarlinksi, Marquardsen, Günther, Träger, Minteln, Holftein, Singer.

Berlin, 18. Nov. Das Tabaksteuergesetz wurde im Bundesratsausschusse völlig umgearbeitet, die Zollsätze bleiben jedoch dieselben, wie bisher bekannt geworden. Der Bundesrat wird ermächtigt, Brasillatrotten für die Schnupftabakherstellung unter Kontrolle mit 180 Mk. pro 100 Kilo zuzulassen. Der Rohabakzoll kann 9 Monate gestundet werden für Halb- und Ganzfabrikate, im Inlande ganz oder teilweise aus Auslandsabak hergestellt, ist der entrichtete Zoll zurückzuzahlen. Die Steuersätze bleiben ebenfalls dieselben, wie früher angegeben. Die Kontrollbestimmungen werden anders formuliert. § 72 besagt: Fabrikate, welche am Tage des Inkrafttretens außerhalb der Betriebsräume sich befinden, unterliegen einer Nachsteuer, gleichviel ob der Inhaber ein Handel- und Gewerbetreibender ist oder nicht. Die Nachsteuer beträgt für Zigarren 9 Mk., für Zigaretten 3,50 Mk. pro Tausend, Raubak 88 Mk., Schnupftabak 24 Mk., Rauchtobak 46 Mk. pro 100 Kilo. — Die vom Bundesratsausschusse vorgeschlagene Stempelgesetznovelle enthält für Frachtpapiere folgende Aenderung: a) Konnossemente über ganze Schiffsadungen 30 Pf. bei Teilsendungen von oder nach Häfen der Nordsee und Ostsee 10, nach anderen 30 Pf.; b) Ladescheine bezw. Einlieferungsscheine im Flußschiffahrtsverkehr über ganze Schiffsadungen 30 Pf., Teilsendungen 10 Pf.; c) Frachtbriefe, Gepäckscheine, Paketadressen bei ganzen Eisenbahnwagenladungen 20, sonst 10 Pf. Umfaßt ein Papier mehrere Schiffs- oder Wagenladungen oder umfaßt eine Ladung mehrere Empfänger, so ist der Stempel für jede Ladung oder jeden Empfänger zu entrichten. Frei sind Frachtbeträge, welche 1 Mk. nicht übersteigen, und Reisegepäckscheine. (Dadurch bleibt der ganze Verkehr der 50 Pf.-Postpakete von dem Stempel frei.)

Hannover, 17. Nov. Wuchererprozess. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Guhl, den Krain und die Schwieger Freisprechung, gegen Hollmann 2 1/2 Jahre Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, sowie 5 Jahre Ehrverlust, gegen Hirsch 3 Jahre Gefängnis, 6000 Mk. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust.

Ausland.

Wien, 17. Nov. Graf Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) ist heute Mittag in Graz gestorben. Prinz Alexander

von Battenberg, zweiter Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, war 5. April 1857 geboren, trat in die hessische, dann die preussische Kavallerie ein, wurde 29. April 1879 von der bulgarischen Nationalversammlung zum Fürsten gewählt. Als Fürst von Bulgarien wußte er den übermächtigen russischen Einfluß zurückzudrängen und zog sich durch sein Streben nach völliger Unabhängigkeit den unverföhnlichen Haß des Zaren zu. Die Hezereien russ. Agenten hatten den Erfolg, daß Alexander in der Nacht zum 21. Aug. 1886 in Sofia überfallen, zur Abdankung genötigt und über die Grenze geschafft wurde. Zwar kehrte er noch einmal nach Sofia zurück, doch nur, um 7. Sept. endgiltig abzudanken. Er lebte zuerst zurückgezogen in Darmstadt, vermählte sich 2. Febr. 1889 mit der Darmstädter Sängerin Johanna Loisinger und nahm dann, unter dem Namen Graf Hartenau, seinen dauernden Aufenthalt in Graz. 1890 wurde er zum Obersten im östreich. Inf. Regt. Nr. 27 ernannt.)

— Eine bestialische Roheit ließ sich in Wien ein desertierter Soldat auf dem Transport zur Wache zu schulden kommen. Während der Eskorte erfaßte er plötzlich seine Geliebte, die eben vorüberging, um den Hals und rief dem erschrockenen Mädchen die Worte zu: „Wenn ich Dich nicht haben kann, soll Dich auch ein Anderer nicht haben!“ Nach diesem Ausrufe biß er dem Mädchen die Nase vollständig ab. Schwer verletzt und blutüberströmt wurde die Arme ins Spital gebracht.

Paris, 17. Nov. Eine Depesche des Generals Dodds bestätigt die Unterwerfung zahlreicher Dahomeyer. Behanzin ist mit seinen Kriegern entflohen und wird von einer Kolonne leichter Truppen verfolgt. Behanzins Unterwerfung wird erwartet. Der Zustand der Truppen ist vorzüglich. — Die Dahomeyer Abgesandten sind gestern Abend abgereist und haben sich nach Liverpool begeben.

Sydney, 8. Okt. Vor 8 Tagen wurde hier über einen 13-jährigen Jungen das Todesurteil gesprochen. Der jugendliche Verbrecher, A. Bryson mit Namen, mißhandelte einen Hund jämmerlich und wurde deshalb von einem Vorübergehenden scharf getadelt; da holt der Junge ein Gewehr, ladet es und schießt den Mann ohne weiteres tot. (Woff. 3)

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 18.

(Nachdr. verb.)

„Ich lasse mich nicht so leicht einschüchtern. Du alter, sagenreicher Wunderbau sollst mir in Zukunft mit besserem Erfolg Rede stehen, ich bin unerbittlich. Paß auf, Du graues Ungetüm, der geschütztere Teil wird mich für den heutigen Mißerfolg entschädigen. Dort auf der Südseite sieht's erheblich wohlicher aus“, sprach Elfe, während sie langsam den weit gedehnten, äußeren Umfang des Turmes umging und spähend nach oben blickte. „Wie würde der gute alte Papa lachen könnte er mich in diesem Augenblick sehen! Ost genug, wenn ich in seinen alten Büchern herumkramte und vorgab Altertumskunde zu studieren, nannte er mich seinen kleinen Professor. O schöne Zeit, wo bist Du hin! Doch fort mit den Gedanken die glücklichen Jahre liegen weit, weit hinter mir. Auf eigene Kraft will ich mich fortan stützen, mich geduldig in mein schweres Geschick ergeben und mit festem Gottvertrauen in die Zukunft schauen. Habe ich mir das erworben, so wird mit der Zeit mein armes, einsames Herz ein stilles Glück in sich schließen. Nun aber heim zur frohen, frischen Arbeit!“ rief sie wie von einer schweren Last befreit. Dann zog sie das Taschentuch, stäubte und säuberte die Kleider vom Staub und fletterte, gewandt wie eine zierliche Gazelle, die steilen Abhänge herunter, junge biegsame Zweige als Stütze ergreifend. Nach einer halben Stunde des schnellsten Marches, stand die hochgerötete Wanderin vor den Marmorstufen der Freitreppe. Schon aus der Ferne hatte sie Halbenbruch erkannt der auf derselben stand, und suchend in den Garten spähte. Sein ernstes Gesicht erhellte sich, als er ihrer ansichtig wurde und ihr die Hand entgegenstreckend, sagte er freundlich: „Guten Morgen, Fräulein von Clauri, darf ich fragen, wohin Sie schon zu so früher Stunde gingen? Kollos Unruhe, seine wütenden Sprünge gegen das Fenster veranlaßten mich einen Augenblick nachzusehen, was es gäbe, da hatte ich die Freude, Sie so frisch und rosig wie der junge Morgen auf der Terrasse zu sehen. Als ich jedoch gleich darnach herunter kam, war jede Spur von Ihnen verschwunden. Ich sagte Ihnen gestern schon, daß bei uns der Tag erst mit der zehnten Stunde beginnt.“

„Ich erinnerte mich daran und in anbetracht dessen konnte ich, ohne Pflichten zu verletzen, die Sehnsucht nach Freiheit, nach Morgenluft und Waldeinsamkeit stillen.“

„Sie haben Recht, jede Rose sehnt sich nach dunkler, schwüler Nacht hinaus, um ihre zaubervolle Blüte im taufrischen Morgensonnengold zu erschließen und andere durch ihren Anblick zu berauschen.“

Die Baronesse blickte verlegen vor sich nieder, dann aber raffte sie sich gewaltsam auf und sagte so ganz unvermittelt um sich über die peinliche Situation hinwegzuhelfen.

„Bei meinem regen Interesse für alte Ritterburgen und Ruinen, galt der erste Ausflug dem Felsenschloß dort oben.“

„Nun und was haben Sie in dem Culenturm entdeckt?“ Ohne Zweifel Matten, Gulen, Staub und Schutt.“

„Vor der Hand war's freilich nicht viel mehr, aber ich versuche es bald wieder einmal.“

„Thuen Sie es lieber nicht, Baronesse,“ entgegnete Halbenbruch bittend, „wenigstens lassen Sie sich am äußeren begnügen, denn drinnen

muss es gar fürchterlich aussehen; die Jahrhunderte mit ihrem Flug, sind vernichtend über den stolzen Bau dahingezogen und niemand hat Interesse daran, ihn aufzuhalten. Wollen Sie mir also versprechen den alten sagenumwobenen Eulenkasten nicht zu betreten.

Else schüttelte verneinend den Kopf.

„Das kann ich nicht versprechen weil ich es nicht halten würde; es zieht mich dort hinaus, als bürge die Ruine ein unumkehrbares Etwas in ihren düstern, verfallenen Räumen das für mein Leben von besonderem Einfluss sein könnte.“

„Ich hatte Sie für keine Schwärmerin gehalten, Fräulein von Clauri; wemgleich der Volksmund alle möglichen rührenden Legenden über die früher dort hausenden Geschlechter verbreitet hat, so sind's zweifellos jetzt nur Gesindel oder vagabundierende Zigeuner, die im Eulenturm drinnen zeitweisen, ärmlichen Unterschlupf suchen, und Ihnen wird nach der Thatfache hoffentlich die Lust vergehen, den alten Riesen wieder aufzusuchen, denn glauben Sie mir, außer Moderluft und Eulengekrächze birgt er nichts in seinem grauen, tiefen Schlunde.“ Er zwang sich zu einem scherzenden Ton, indes konnte er nicht hindern, daß ein Mißklang durch die Worte bebte und schnell darüber hingehend, zeigte Haldenbruch auf Kollo, der in recht gemächlichen Schritt näher kam und sich in seiner ganzen Länge vor die Sprechenden legte. „Sehen Sie, Baronesse, dem Ausreißer muß endlich einmal eine Züchtigung zuteil werden, wo mag er sich wieder herumgetrieben haben?“

„Er begleitete mich, Herr von Haldenbruch,“ sagte Else mit bittendem Ausblick, „lassen Sie dieses Mal noch Gnade für Recht ergehen, denn seine sichere Begleitung schließt jede Gefahr aus.“

„So bitte ich bei ähnlichen Exkursionen, da sie nun einmal nicht unterbleiben sollen, sich des Hundes als Wächter zu bedienen, das Tier beweist eine wunderbare Anhänglichkeit an Sie. Im übrigen, Baronesse, ist mein Anerbieten nicht ganz selbstlos, ich meine, eine Freundschaft ist der anderen wert, und erinnere Sie an das gestern Abend gegebene Versprechen.“

Else sah ihn fast erschrocken an. „Lassen wir die entsetzliche Erinnerung ruhen, denn es waren keine Elfen, die mich umschwebten, sondern böse Geister hatten sich meines erregten Gemütes vollständig bemächtigt. Es war ein grauenvoller Traum, der mich die ganze Nacht beängstigte; wenn Sie hörten, möchten Sie wohl gar die thörichte Mädchenphantasie verlächerlich und —“

„Nun und?“

„Mir zürnen.“

„Mein Wort, Baronesse, daß ich Ihr Vertrauen würdigen werde. Schütteln Sie nicht so energisch mit dem Köpfchen! Ihs Ihnen so schnell aus dem Gedächtnis geschwunden, daß ich alle Zeit Ihr getreuer Ekhart sein will?“

„O nein, dergleichen vergißt sich nicht in ein paar Stunden,“ entgegnete Else sichtlich bewegt.

„So entrollen Sie das dunkle Phantasiebild vor meinen Augen; freilich hätte ich gewünscht, daß reichere Zeichen Ihre erste Nacht bei uns umschwebt hätten. Dieser im Volk so stark verbreitete Aberglaube von der Bedeutsamkeit des ersten Traumes scheint in diesem Falle eine Macht über mich zu gewinnen, der ich mich schwer entziehen kann. Verzeihen Sie, wenn Ihnen meine Teilnahme zu weit zu gehen scheint.“ Zögernd hatte Haldenbruch die letzten Worte gesprochen, es zuckte wie im Kampf um den bärtigen Mund, und Else trieb sein aufleuchtender Blick ein dunkles Rot in die Wangen. Schüchtern, als fürchte sie dem grauenvollen Traumgebilde Worte zu leihen, entgegnete sie:

„Mir träumte, ich sei in einem tiefen, dunklen Keller, erbarmungslos dem Tode geweiht!“

„Das kommt von dem nichtswürdigen Possenspiel um Sie herum, das selbst Ihre starkmütige Seele mit Grauen erfasst,“ rief er zornig, „aber war das alles?“ Die lakonische Kürze genügt mir nicht, sprechen Sie weiter!“ Und nach sekundenlangem Schweigen erzählte das junge Mädchen, mit niedergeschlagenen Augen dastehend, den wüsten Traum, nur am Schluß ins Stocken geratend.

Die Züge des Kerkermeisters gehörten einer Dame hier in meiner Nähe an,“ ergänzte die Erzählerin mit einem tiefen Seufzer.

„Ah, ich weiß genug und will ihr auf die Finger sehen.“ Das Bild soll übrigens heute noch gegen ein anderes vertauscht werden, es paßt absolut nicht in das Schlafzimmer einer Dame. So schön das Suzel und die Ausföhrung auch ist, die riesengroßen Figuren von unheimlichen Mondlicht beschienen, müssen einen geisterhaften Eindruck hervorrufen,“ rief Haldenbruch lebhaft, mit langen Schritten auf- und nieder-schreitend.

„Es ist ein Glück, daß ich frei von jedem Aberglauben bin,“ warf Else mit gezwungenem Lächeln ein, „sonst könnte ich allerdings leicht versucht sein, den Traum als eine trübe Bedeutung für meine Zukunft anzunehmen.“ Else wandte sich zum Gehen. Haldenbruch, noch immer unter dem Einfluß des Gehörten stehend, sah düster vor sich hin, dann streckte er der Baronesse die Hand entgegen und mit den Worten: „Auf baldiges Wiedersehen denn, mein gnädiges Fräulein,“ nahm er das Gewehr aus der Ecke, in die er es in der Erregung gestellt, piff dem Hunde und schickte sich an, die Treppe herunterzusteigen, um an dem gemeinschaftlichen Frühstück auf der Terrasse teilzunehmen, wogegen Else in das Schloß ging, um mit Nora die eingerichteten Stunden zu beginnen.

Ein dunkler Schatten zog über Haldenbruchs Stirn, als er schon von weitem Wandas ironisches Lachen hörte, die mit der Gräfin in

lebhaft geführter, küsterner Unterhaltung, unter dichten, schattenspendenden Baumgruppen, am reichgedeckten Tische saß und wie es schien mit besonderem Wohlbehagen dem Frühstück zusprach. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

— Der Athlet in der Markose. Die „Wiener deutsche Zeitung“ erzählt: Jedermann im Westen von Wien kennt den „G'füllten von Penzing“; er ist Hausherrnsohn, Großfuhrmann und Athlet in einer Person. Er steht in engem Freundschaftsbunde zum Wiener Meisterathleten Türk und giebt ihm an frozender Leiblichkeit nichts nach. Gegen seine „Muschl'n“ steht nichts auf, er geht mit Handeln und eisernen Fingeln um wie ein anderer mit Würsteln und Zwetschgenknödeln, nichts widersteht seiner Kraft. Aber einem Feinde gegenüber ist der stärkste Athlet ohnmächtig und dieser Feind heißt — Zahnschmerz. Das mußte auch der „G'füllte“ neulich an sich erfahren. Er biß die Zähne zusammen und jammerte, fluchte, alles umsonst. Da faßte er sich denn ein Herz und ging zum Hofzahnarzt Dr. B., um sich den schmerzenden Zahn ziehen zu lassen. Der Doktor musterte den Patienten mit bedenklichen Blicken und meinte: „Ich werde sie narkotisieren müssen.“ Unser Athlet setzte sich nieder und — aber lassen wir ihn selbst erzählen: „Der Doktor bringt mir so an Dudelsack, mit an Suzel dran und steckt mir 'n in's Maul. I zia an — i g'spür nix. I zia fester an — no immer nix. I fang' an zu suzeln, daß mir der Schwitz abrinnt — 's is all'weil nix. Dös geht so a Viertelstund — auf amal wir i danisch und tunk' ein. I waß nüt, wie lang i so dag'essen bin, auf amal wir i wach und schau mi um. Na Serwas! Da hat's guat ausg'shaut. 's Kravattl liegt auf der Erd', mei Hemat is aufg'rissen, von mein Rock hängen d'Fetzen aba und um mi' herum steht der Doktor, der Assistent, der Diener, der Hausmaster und so a Studer vier fünf Patienten, alle hochrot im G'sicht. Der Auehalt si d' Papp'n, der Andere in Buck'l, der Dritte in Elbogen, der Vierte 's Ania — alle schau'n aus, als ob sie wer fest durchg'wassert (geprügelt) hätt' 's Tischl neb'n meiner is zerhaut, d' Wasserfläsch'n zertrümmert, auf der Erd' lieg'n a Massa brochener Instrumenter verstrat und d' Scheib'n an die Fenster sind a tschali. „Ja, was is denn g'scheg'n, meine Herr'n“ frag' i — „Gott sei Dank, daß Sie aufgewacht sind“, sagt der Doktor und reißt sie in Arm, Sie hätten umsonst alle umgebracht. Sie waren ja wie ein Rasender, so daß ich um Hilfe rufen mußte. Alle miteinander haben Sie uns durchgeprügelt, daß uns Hören und Sehen vergangen ist, mich wollten Sie gar zum Fenster hinauswerfen. Wenn der Hausmeister und die Uebrigen Sie nicht zurückgerissen hätten, läge ich schon auf der Straße unten und wie Sie alles im Zimmer kurz und klein geschlagen haben!“ — Nobel hat's schon ausg'shaut im Zimmer, das muß i sag'n. „Aber“, sag' i, „Herr Doktor, was is' denn nachher mit mein' Zahn?“ — Ah, der ist noch drinnen“, sagte der Doktor — Jeder, der ein mitfühlendes Herz im Busen trägt, wird begreifen, daß der „G'füllte“ seither auf den „Dudelsack“ nicht sehr gut zu sprechen ist.

— S e l t j a m e s I n s e r a t. Die Nummer 135 des Brenzthal-Boten enthält folgendes Inserat: „Nachdem ich das von der Stadtpflege Siengen erhaltene Rekrutengeschenk von 10 Mk. wieder zurückgeben mußte, nehme ich meine Dankagung — s. No. 124 ds. Bl. — zurück. Albert S t a d t m ü l l e r.“

Allen Freunden meiner Firma, welche beim Versand der ausgegebenen **Breisliste** übersehen worden sind, und gerne das mit allerlet Sehenswürdigkeiten von Stuttgart und Umgebung etc. etc. ausgestattete Büchlein haben möchten, stehen beliebige Exemplare an den **Kassen meiner Detailgeschäfte Münzstr. No. 1. und 7** gratis und ohne jede Kaufverpflichtung gerne zur Verfügung
Stuttgart, November 1893. **E. Breuninger.**

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mt. 1.35
bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mt. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hofl.) Zürich.

W a i b l i n g e n.

Trauer-Anzeige.



Freunden u Bekannten teile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere gute unbergeliche Frau, Tante u. Schwägerin **Friedrike geb. Knauer** nach vielen Leiden heute Montag vormittags 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Der trauernde Gatte
Im. Schefel.

Beerbigung Mittwoch nachmittags 3 Uhr.
Bitte dieses statt mündlicher Anzeige entgegen zu nehmen.